

Es ist sehr weise eingerichtet, daß in dem Menschen ein solches Streben für das eigene Wohl schlummert, denn es ist zugleich die Voraussetzung des allgemeinen Gedeihens und der Vater allen Fortschritts.

Wenn bei dem Leiter eines Betriebes die Eigenschaften dieses Artikels erwähnten Eigenschaften jemals vereinigt waren, dann ist es der Fall bei dem Gründer des Hauses Rudolf Flume in Berlin, dessen fünfundzwanzigjährigen Bestehens wir hier gedenken wollen.

Wie weitaus die meisten unserer Großbetriebe hat auch diese Firma klein angefangen; aber dank der geschäftlichen Veranlagung ihres Gründers hat sie eine außerordentlich große Bedeutung erlangen können. Als Herr Rudolf Flume am 10. Mai 1887 nach Berlin kam, lagen die Verhältnisse in der Uhrmacherei

Kuntze, noch heute dem Hause Flume seine Tätigkeit widmet; ihm ist jetzt die wichtige Kettenabteilung unterstellt.

Dem entsprechend sind natürlich auch die Räumlichkeiten gewachsen; während sie ursprünglich nur 70 qm umfaßten, sind sie heute auf 1350 qm gestiegen. Hand in Hand damit stieg auch die Zahl der Reisevertreter. Im ersten Jahre hatte die Firma nur einen Vertreter für die Reise, heute beschäftigt sie zu diesem Zwecke jahraus, jahrein vierzehn Herren.

Sehr lehrreich ist es, einige Zahlen aus dem in den ersten Jahren bestehenden Lager von Furnituren wiederzugeben und ihnen die heutigen Lagerziffern gegenüber zu stellen. So zeigte die Inventur nach den zwei ersten Jahren des Bestehens der Firma 70 Dutzend Remontoirkronen, 800 Dutzend Taschenuhrfedern, 180 Dutzend Übergehäuse; heute beträgt der Lager-



Einer der Furnituristen-Säle

völlig anders als heute. Relativ wenige Spezial-Werkzeuge und meistens nur halbfertige Furnituren wurden vorrätig gehalten. Mit nur zwei Furnituristen wurde das ganze Geschäft geführt; sie hatten sowohl die schriftlichen Aufträge auszuführen, als die Stadtkundschaft zu bedienen und das Lager in Ordnung zu halten. Die neue Firma führte sich rasch ein, denn einerseits konnte sich ihr Gründer auf reiche Erfahrungen aus seiner vieljährigen Tätigkeit in Schweizer Großhandlungen stützen, andererseits führte er einen bis dahin neuen Brauch ein; während man nämlich bis dahin die verschiedenen Gegenstände je nach ihrer Bedeutung und ihrem Absatz verschieden hoch kalkulierte, führte er einen einzigen Gewinnsatz ein, so daß er viele Gegenstände wesentlich billiger verkaufte als die Konkurrenz.

Von der zunehmenden Bedeutung der neuen Firma geben die Preislisten den besten Maßstab. Während der erste Katalog aus dem Jahre 1889 nur 96 Seiten umfaßt, zählt derjenige von 1893 bereits 156 Seiten, der nächste 398 Seiten und derjenige von 1906 gar 800 Seiten. Alle stellte aber der in diesem Jahre erschienene Jubiläumskatalog mit über 1150 Seiten in den Schatten. In ähnlichem Tempo stieg auch die Zahl der Angestellten: von zwei Furnituristen im Jahre 1887 stieg die Zahl der Angestellten im Jahre 1890 auf fünf, im Jahre 1900 auf fünfundzwanzig, im Jahre 1906 auf fünfundsiedzig, und heute sind einhundertvierzig Personen in der Firma tätig. Bemerkenswert ist, daß ein Furniturist, der im Gründungsjahre mit einem einzigen Kollegen das Geschäft versehen konnte, Herr

bestand in Remontoirkronen 2000 Dutzend, während der Umsatz in Taschenuhrfedern 50 000 Dutzend beträgt und derjenige von Übergehäusen 30 000 Dutzend.

Diesen großen Zahlen im Umsatz entsprechend sind auch die verschiedenen Warengattungen riesig gestiegen. Während im Jahre 1889 nur neun Sorten Remontoirkronen vorrätig waren, sind in dem neuesten Kataloge nicht weniger als hundert-siebenundzwanzig Sorten aufgeführt, die wieder in so und so vielen verschiedenen Größen vorhanden sind; hierzu kommen noch einige Hundert Sorten von Kronen für Schablonenuhren.

Interessant ist auch die Entwicklung der Kettenabteilung. Ursprünglich als kleine Nebenabteilung gedacht, nahm sie im Laufe der Jahre einen gewaltigen Umfang an. Der jährliche Versand beträgt, wie wir hören, zwischen vierzig- und fünfzigtausend Dutzend.

Ein Gang durch die heutigen Räume der Firma zeigt uns das Bild eines zielbewußt angelegten und vorzüglich geleiteten Unternehmens. Alle Errungenschaften des modernen kaufmännischen Betriebes finden wir vertreten: Rechenmaschinen, Buch-Schreibmaschinen, Rechnungs-Schreib- und Addiermaschinen, Kontrollapparate, Zeitstempelapparate, Diktiermaschinen, Kopiermaschinen, Vervielfältigungsapparate, Frankiermaschinen, Adressiermaschinen. Eine Vorstellung von der Schnelligkeit und Genauigkeit, mit der alle Teile des Betriebes zusammenarbeiten müssen, kann man sich machen, wenn man hört, daß im vergangenen Jahre an 200 000 Aufträge erledigt wurden, somit über 600 Aufträge pro Arbeitstag.